

Neue Perspektiven

.BÜRO

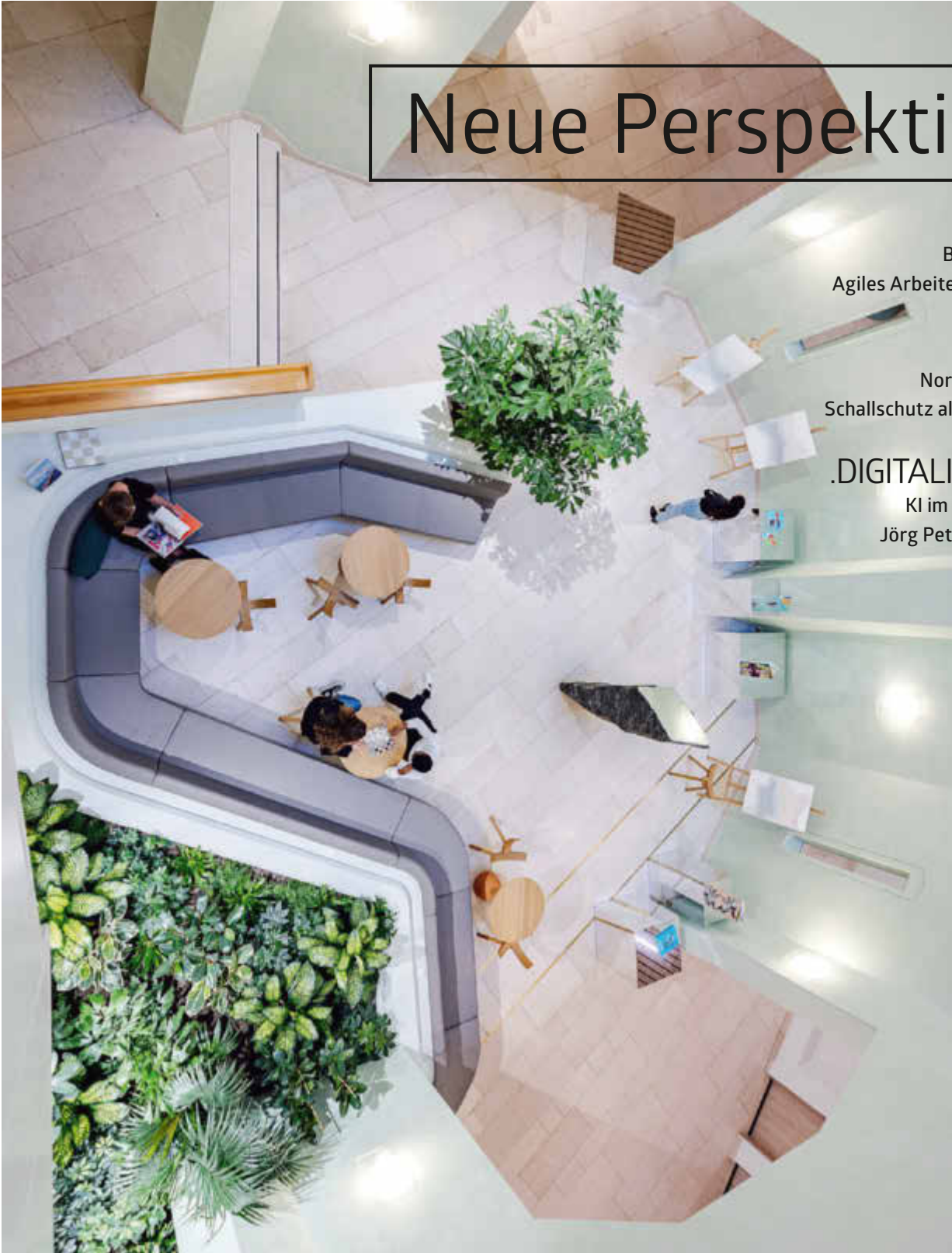
Bestand nutzen
Agiles Arbeiten in der Praxis

.AKUSTIK

Normen anwenden
Schallschutz als Bereicherung

.DIGITALISIERUNG

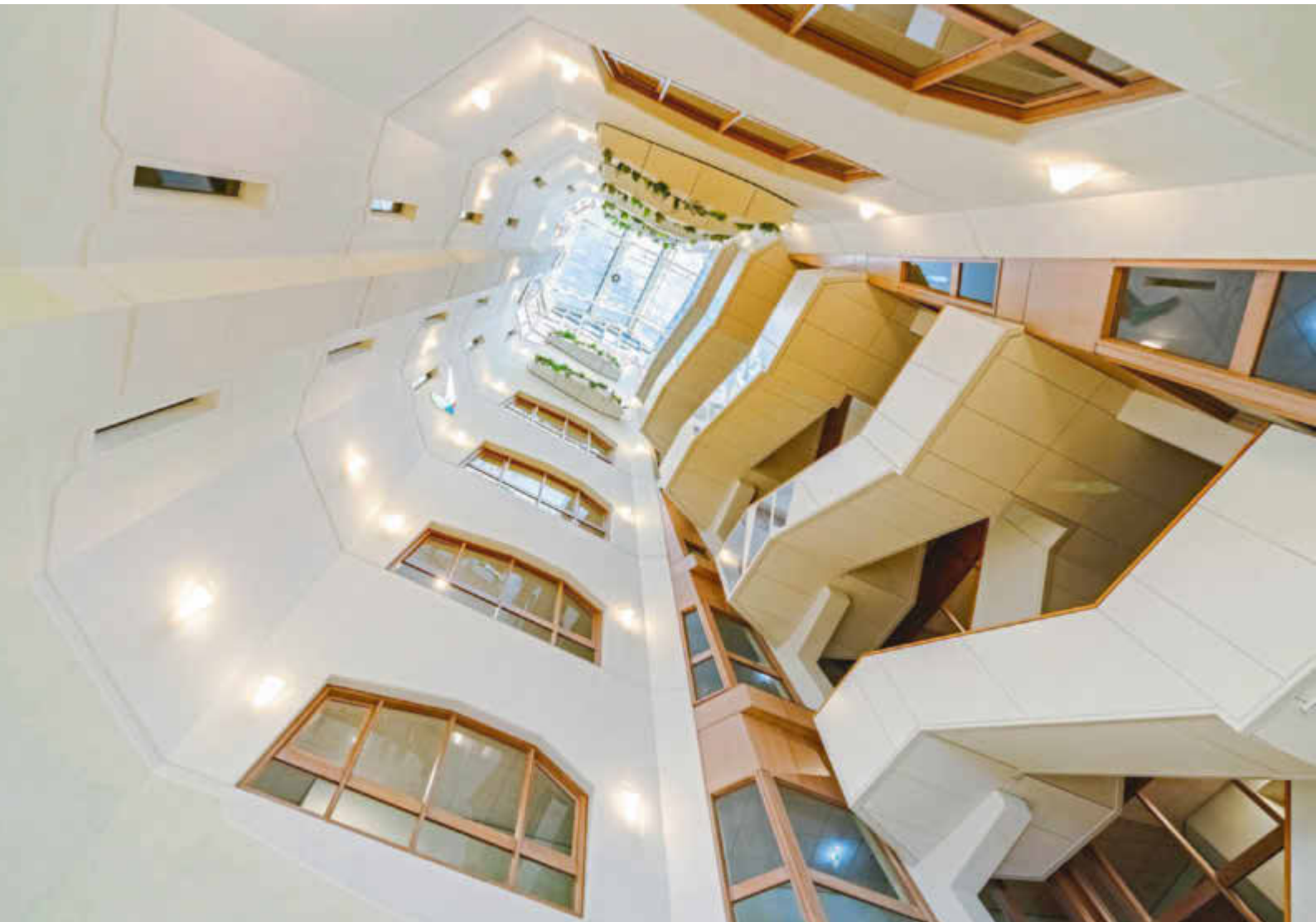
KI im Planungsalltag
Jörg Petri im Gespräch



UMBAU VON D/DOCK IN AMSTERDAM/NL

SANDBURG AUF ZEITREISE

Das Zandkasteel war einst der Hauptsitz einer Bank im Stil der 1980er-Jahre und beherbergt neben Büroräumen nun auch Wohnungen und eine Schule. Dafür hat D/Dock der anthroposophischen Trutzburg ein respektvolles Update verpasst.



Im Inneren entfaltet die „Sandburg“ eine erstaunliche Raumwirkung. Das gilt vor allem für die Lufträume in den Türmen, die als Lichtschornsteine fungieren.



Auf dem „Kunstplatz“ stehen Staffeleien. Er wird unter anderem für Ausstellungen vom lokalen Kunstverein genutzt.



Das Foyer dominieren zwei große Diamantleuchten. Sie gehören zum ursprünglichen Interior und wurden lediglich restauriert.

Autorin
Anneke Bokern
Fotos
Adam van Noort

Amsterdam mangelt es wahrlich nicht an ikonenhaften Bauten, aber der ehemalige Hauptsitz der ING-Bank ist eines der Gebäude mit dem höchsten Wiedererkennungswert in der Stadt.

KEIN RECHTER WINKEL

Fast jeder Amsterdamer kennt die organisch geformte Burg aus Backstein mit blauen Fensterrahmen, die 1986 nach einem Entwurf des Architekturbüros Alberts & Van Huut errichtet wurde – auch wenn sie im etwas abgelegenen Stadtteil Zuidooost steht. Der Komplex besteht aus zehn Türmen, von einer Binnenstraße verbunden zu einer mäandernden Kette, die

zwei begrünte Innenhöfe umarmt. Der Architektur des Büros Alberts & Van Huut lagen anthroposophische Gedanken zugrunde, weshalb ihre Bauten prinzipiell keine rechten Winkel, dafür aber viele schräge Wände hatten. Obwohl bei dieser Architektur der Mensch im Zentrum stehen soll, präsentierte sich das Zandkasteel jedoch immer recht unzugänglich, wenn nicht gar abweisend. Auf zwei Seiten ist der Bau verkehrsumspült und von einem Burggraben umgeben, die anderen Seiten grenzen an ein multikulturelles Einkaufsgebiet. Dort liegt auch der Haupteingang, den aber bis vor einigen Jahren nur Mitarbeitende und Kunden der Bank passieren konn-

ten. Der Nachbarschaft zeigte die Trutzburg die kalte Schulter. Seit 2017 ist der gesamte Bau ein städtisches Denkmal. Als Begründung nannte die Denkmalkommission die Wahrzeichenhaftigkeit der Architektur, aber auch die innovative Typologie, die mit der Anordnung von Büro- und Konferenzräumen entlang einer kollektiven Binnenstraße einen Mittelweg zwischen Großraum- und Zellenbüro suchte. Dennoch verließ die ING-Bank das Zandkasteel 2019, um in einen nur halb so großen Neubau zu ziehen. Außen hat sich seither nicht viel verändert – und doch ist die Sandburg endlich zum Teil des Quartiers geworden. Das gelang dank einer



Kantige Schrägen des Gebäudes wurden in den kollektiven Bereichen mit organischem Mobiliar ergänzt.

grundlegenden Funktionsveränderung und einer gekonnten Überarbeitung ihres Innenlebens.

350 METER LANGE BINNENSTRASSE

In sieben der zehn Türme befinden sich nun 327 Mietwohnungen, von denen ein Drittel bestehenden Einwohnenden des Stadtteils Zuidooost vorbehalten ist. Die drei westlichen Türme hat die Amsterdam International Community School bezogen. Entlang der Binnenstraße liegen noch immer Büroflächen und Meetingräume, die ebenso wie alle kollektiven Bereiche vom Büro D/Dock neugestaltet wurden.

„Größte Herausforderung war der Maßstab“, erzählt Eva van Veldhoven, eine der beiden Projektarchitektinnen. „Am Anfang waren wir von den Dimensionen völlig überwältigt. Die Bin-

nenstraße ist 350 m lang!“ Über die respektvolle Behandlung des Bestandsbaus wachte der 77-jährige Max van Huut persönlich. Er war als Architekt am Projekt beteiligt, nur die BIM-Modelle wurden von einem anderen Büro gemacht. „Max betrachtete den Bau als lebendes Wesen und sprach immer von seiner Seele“, sagt van Veldhoven. Das zeigte sich auch in der Gestaltung der Interiors, die von der Natur inspiriert waren: Es gab einen Farbverlauf von warmen Tönen auf der Nordseite zu kühlen Tönen auf der Südseite, kombiniert mit einem Verlauf von rundlichen, frühlinghaften Samenformen zu eckigen, winterlichen Astformen. „Die Interiors waren recht düster und hatten viele Gebrauchsspuren, waren aber nicht in schlechtem Zustand“, berichtet Eva van Veldhoven.

Um die Festung zur Stadt zu öffnen, liegt neben dem Haupteingang nun ein großes Café, durch dessen Glaswände man in das Foyer blickt. Dieses wird von zwei großen, diamantförmigen Leuchten dominiert, die in Stützen integriert sind und Teil des ursprünglichen Innenraums waren. Hier spürt man bereits, dass die Raumwirkung im Inneren des Gebäudes sensationell ist. Es gibt keinen rechten Winkel, dafür aber erstaunlich viel Licht, spannende Durchsichten und eine expressive Decken- und Stützenlandschaft. Die Formensprache ist zwar organisch, aber auch sehr kantig. D/Dock haben ihr freundliches, rundliches Mobiliar gegenübergestellt. Auf Wunsch von van Huut mussten ursprüngliche Elemente wie die Diamantleuchten und die knallfarbenen Aufzugportale erhalten blei-



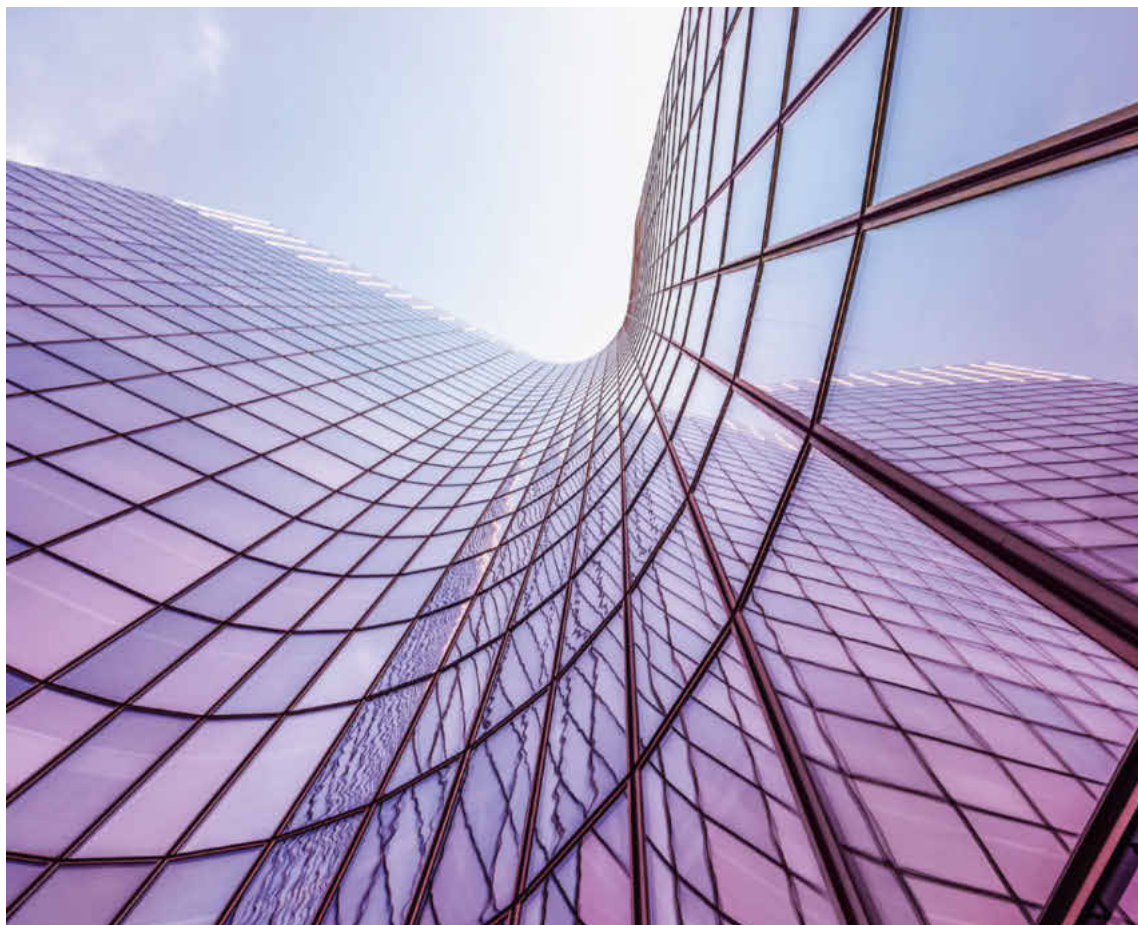
Eva van Veldhoven (li.) und Desy Stenecker

Die Projektverantwortlichen bei D/Dock verstehen sich selbst als ein kreatives Studio von Vordenkern und Designpionieren. Mit Integrität und unternehmerischem Geist wollen sie bedeutungsvolle Räume und Momente erschaffen.

Portrait: © D/Dock

ANZEIGE

THE FUTURE OF BUILDING



BAU

**13.–17. Januar 2025,
Messe München**

Weltleitmesse für Architektur,
Materialien, Systeme

bau-muenchen.com/ticket

**SETZ
TICKET
SICHERN!**

ben; Ergänzungen durften die Gebäudestruktur nicht berühren.

„Das machte die Aufgabe aber eher einfacher, denn so mussten wir uns nicht den vielen kuriosen Schrägen und Winkeln anpassen“, meint van Veldhoven. Die alten Natursteinböden wurden lediglich poliert. Effektivster Eingriff ist der Ersatz der dunklen Holzbeplankung der Decken durch neue, hellere Holzlatten.

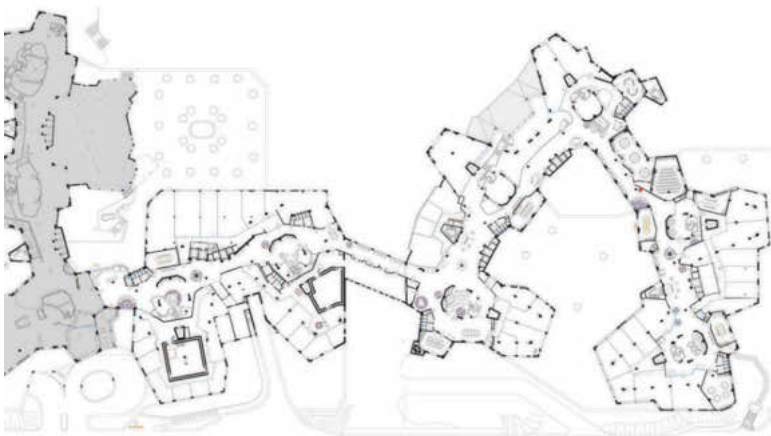
Die Architekten haben das riesige Gebäude als Stadt behandelt. Dabei dient die Binnenstraße als Verkehrs- und Aufenthaltsgebiet für alle Nutzer,

denn nicht nur die Meetingräume und Büros grenzen an sie, sondern auch die Aufzüge und Treppen zu den Wohnungen liegen dort. Wo sich die Türme über der Binnenstraße erheben, liegt jeweils ein Platz unter einem schlotartigen Luftraum mit Oberlicht. Kunstwerke und Pflanzen gehörten bereits zum ursprünglichen Interior, wobei das Pflanzkonzept vom Büro Moss aufgefrischt wurde.

D/Dock haben jedem Platz ein Thema verliehen, das mit seiner Nutzung und den angrenzenden Räumen zu tun hat: So steht auf dem Theaterplatz ein

Flügel für Konzerte, auf dem Kunstplatz stehen Staffeleien, der Relaxplatz wurde mit halbmondförmigen Wiegestühlen möbliert. Neben der Schule befindet sich der Leseplatz mit einem speziell angefertigten, runden Sitz- und Bibliotheksmöbel. Der Filmplatz mit organisch geformten, roséfarbenen Sitzelementen liegt neben dem Auditorium, das tagsüber für Präsentationen, abends für Filmvorführungen genutzt wird.

Bei Filmabenden, Ausstellungen und Konzerten ist auch die Öffentlichkeit im Zandkasteel willkommen. „Wir



Plan: D/Dock

Grundriss EG

„Das Zandkasteel ist ein gutes Beispiel für ‚blended use‘, denn **das gesamte Potenzial des Gebäudes wird ausgeschöpft** und es hat einen sozialen Mehrwert für die Nachbarschaft erhalten“



Die Teppichfliesen wurden von Tarkett angefertigt, die Wandbespannungen von Maharam.



Alle Verkleidungen der Einbauschränke wurden erneuert.

FAKTEN

Projekt: Zandkasteel
Standort: Bijlmerplein 888, 1102MG Amsterdam
Bauherr: Wonam und Zadelhoff
Architektur: Alberts & Van Huut Architecture
Interiordesign: D/Dock
Baufgabe: Umbau eines denkmalgeschützten Gebäudes
Fertigstellung: 2024
Nutzfläche: 4000 m²
Ausstattung: Lieferant Standardmobiliar, Teppiche und Leuchten: Facility Linq
Möblierung (Auswahl): Stuhl ‚Atal‘ von Alki; Stuhl ‚Nonoto‘ und Tisch ‚Cena‘ von Zeitraum; Teppichfliesen von Tarkett, akustische Wandpaneele von Maharam; spezielle Teppiche: D/Dock und Ege in Zusammenarbeit mit Carpet Makers

nennen das ‚blended use‘, denn es geht einen Schritt weiter als ‚mixed use‘, so van Veldhoven.

ANKNÜPFEN UND AUFRISCHEN

Die Büroräume sind sehr neutral gehalten, damit die Mieter ihnen ihre eigenen Stempel aufdrücken können. Die Meetingräume haben dagegen jeweils einen ausgeprägten eigenen Charakter. Den Interiors aus den Achtzigerjahren haben die Architekten zeitgenössische Elemente beigemischt. Leuchten, Holzvertäfelungen und geometrische Deckenverschalung aus Holz blieben erhalten, wurden aber kombiniert mit neuen modularen Konferenztischen, Hängeleuchten, Teppichböden und Wandbespannungen. Jeder Raum hat ein anderes Farbkonzept mit einem subtilen Verlauf, der an das ursprüngliche Farbthema

anknüpft und es gleichzeitig auffrischt. Zum Teil ist das Mobiliar sogar multifunktional, wie im Meetingraum neben dem Theaterplatz, dessen Tische sich zu Schminkplätzen aufklappen lassen. D/Dock hat bei der Neugestaltung viel Fingerspitzengefühl bewiesen. Max van Huut dürfte zufrieden sein, denn das Wesen des Baus ist überall noch spürbar, aber gleichzeitig wurde er gekonnt in die Gegenwart befördert und für verschiedenste Nutzergruppen geöffnet. Man würde sich wünschen, dass diese Transformation Schule macht, denn in den Niederlanden werden derzeit viel zu viele großmaßstäbliche Bürobauten aus den 1960er- bis 1980er-Jahren einfach abgerissen. Das Zandkasteel zeigt exemplarisch, dass sogar die geschlossenste Bürobauart revitalisiert werden kann, ohne dabei ihren Charakter zu verlieren. ←



Lesen Sie weitere
Exklusivbeiträge
online im
mdPlus-Bereich

PROMOTION

WORK LIFE BLENDING MIT SMV

NEUE WOHLFÜHLZONEN IM BÜRO

Die Arbeitswelt ist im steten Wandel. Wo einst der klassische 9-to-5-Job zwischen grauen Bürowänden Normalität war, locken nun gemütliche Sitzcken, frei wählbare Schreibtische, flexible Zeiten und Remote-Angebote junge Menschen in die Arbeitswelt. Das öde Gestaltungsmuster Schreibtisch-an-Schreibtisch wird durch kreative Arbeitszonen ersetzt, die den Gedanken Platz zum Fliegen bieten und zum Chillen einladen.

BEFLÜGELNDE LOUNGEMÖBEL

Dine von SMV ist ein echter Künstler, wenn es um bewegte Sitzbereiche geht. Unbeschwert verleiht die elegante Sitzbank als Sessel, Zwei- oder Dreisitzer einen freien Kopf, während sie mit ihren schwarzen konisch zulaufenden Metallfüßen stets sicheren Rückhalt bietet. Ihr minimalistisches und doch auffälliges Design vereint Retrospektive und Zukunftsvision, womit Dine der perfekte Ort wird, um Arbeitsmodelle neu zu denken. Dine lädt dazu ein, heimische Gemütlichkeit ins Büro zu bringen und den Arbeitsplatz zu einem Wohlfühlort zu machen. ←



Dine von SMV verleiht mobilen Arbeitsbereichen eine wohnliche Wohlfühlatmosphäre